

# Tagung

## Persönliches Budget – Unterstützung nach Maß?

Ergebnisse in leichter Sprache



# Inhalt

<b>Inhalt</b>	<b>2</b>
<b>Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>Gruß-Wort</b>	<b>5</b>
<b>Arbeitsgruppe 1</b>	<b>8</b>
<b>Arbeitsgruppe 2</b>	<b>11</b>
<b>Arbeitsgruppe 3</b>	<b>16</b>
<b>Impressum</b>	<b>21</b>

PRObudget ist ein Projekt vom Zentrum für selbstbestimmtes Leben in Mainz und dem Zentrum für selbstbestimmtes Leben in Bad Kreuznach.

PRObudget bedeutet „Für Budget“. In dem Netzwerk arbeiten mehrere Leute zusammen. Sie setzen sich für das Persönliche Geld ein.

Im Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung haben sich viele Behinderten-Organisationen zusammen geschlossen. Sie setzen sich für Menschen mit Behinderungen ein.

Diese beiden Netzwerke haben zusammen zu einer Veranstaltung eingeladen.

Sie wollten wissen:

- **Wie läuft es mit dem Persönlichen Geld?**

- **Was denken die Menschen mit Behinderungen über das Persönliche Geld?**
- **Was könnte noch verbessert werden?**

Am 14. März 2012 kamen 50 Leute in den Erbacher Hof nach Mainz. Sie haben einen Tag lang über das Persönliche Geld gesprochen. Es waren Menschen mit Behinderungen und Leute von Ämtern da, wie zum Beispiel vom Sozialamt.

Es waren auch Anbieter von Diensten für Menschen mit Behinderungen da, wie zum Beispiel vom Club Aktiv. Es gab Vorträge, Arbeits-Gruppen und ein kleines Theater-Stück zum Persönlichen Geld. Die Sozial-Ministerin hat ein Gruß-Wort gesprochen.

In diesem Heft haben wir alle Ergebnisse der Veranstaltung

# Einleitung

aufgeschrieben.

Wir hoffen, dass viele Menschen dieses Heft lesen.

Das Heft wurde von PRObudget und dem Netzwerk zusammen bezahlt.

Anna Schleicher hat das Heft am Computer gemacht.





**Gruß-Wort von Malu Dreyer,  
Sozialministerin von  
Rheinland-Pfalz**

**Menschen mit Behinderungen  
sollen so leben können wie  
Menschen ohne Behinderungen.**

Sie sollen selbst entscheiden  
können, wo sie leben möchten.

Sie sollen selbst entscheiden  
können, welche Hilfe sie brauchen.

Die Politiker in Rheinland-Pfalz  
arbeiten dafür, dass Menschen mit  
Behinderung so leben können, wie  
sie möchten.

Die Landes-Regierung in Rheinland-  
Pfalz möchte, dass es das  
Persönliche Geld gibt.

Das Persönliche Budget ist in  
leichter Sprache Persönliches Geld.

Dieses Geld bekommen Menschen  
mit Behinderung.

Damit bezahlen sie Hilfen.

Sie entscheiden selbst:

- bei was sie unterstützt  
werden wollen.
- wer sie unterstützen soll.

Das Persönliche Geld gibt es in Rheinland-Pfalz schon fast 15 Jahre.

Sehr viele Menschen bekommen das Persönliche Geld.

Das ist ein großer Erfolg.

In Deutschland sind wir damit an der Spitze.

Das Persönliche Geld ist eine gute und wichtige Sache.

Das Persönliche Geld hilft vielen Menschen mit Behinderung.

Manchmal gibt es Probleme mit dem Persönlichen Geld.  
Es gibt viel zu besprechen.

Wir müssen nachdenken, wo man etwas besser machen kann.

Bei der Tagung »**Persönliches Budget – Unterstützung nach Maß?**« haben viele Menschen über das Persönliche Geld gesprochen.

**Sie haben nachgedacht:**

- **Wo geht das mit dem Persönlichen Geld gut?**
- **Wo geht es nicht gut?**
- **Was kann man besser machen?**

**Es gibt ein Buch.**

Es hilft Menschen mit Behinderung.

Darum geht es in dem Buch:

- **Was wurde bei der Tagung besprochen?**
- **Wo kann ich Hilfe bekommen, wenn ich das Persönliche Geld haben möchte?**
- **Was kann ich mit dem Persönlichen Geld machen?**
- **Was kann mit dem Persönlichen Geld noch besser werden?**

- Wo gibt es Probleme mit dem Persönlichen Geld?
- Wo gibt es noch nicht die richtige Hilfe?
- Und Vieles mehr

Ich danke allen, die die Tagung organisiert haben.

Das waren:

(in schwerer Sprache)

Das Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung

Das Netzwerk PRObudget



Menschen die zusammen was für das Persönliche Geld machen, arbeiten in einem Netzwerk.

**Es ist immer wichtig, miteinander zu reden.**

Das Buch soll helfen, besser über das Persönliche Geld zu reden.

Ich wünsche alles Gute mit dem Persönlichen Geld – und ganz viel Unterstützung, die wirklich hilft!

**Malu Dreyer**

Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz

# Arbeits-Gruppe 1

## **Arbeitsgruppe 1: Beratung zum Persönlichen Geld**

- Wie kann unabhängige Beratung aussehen?
- Was gehört dazu?
- Wer führt die Beratung durch?
- Wie kann die Beratung bezahlt werden?

**In schwerer Sprache heißt das persönliche Geld: persönliches Budget.**

Die Arbeitsgruppe wurde von Michael Prostack und Ruth Sator geleitet.

Ruth Sator bekommt das persönliche Geld schon lange.

Michael Prostack arbeitet beim Club Aktiv in Trier.

## **Darüber hat die Arbeitsgruppe 1 gesprochen:**

Die Menschen mit Behinderung haben davon erzählt, was sie mit dem Persönlichen Geld machen.

- Was ist gute Beratung zum Persönlichen Geld?
- Was ist gut am Persönlichen Geld?
- Was ist nicht gut am Persönlichen Geld?
- Was muss am Persönlichen Geld verbessert werden?

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppe sagen:

- Es ist gut und wichtig, dass es das Persönliche Geld gibt!
- Es ist gut und wichtig, wenn die Beraterinnen und Berater die Person mit Behinderung genau fragen, welche Hilfe sie braucht.



# Arbeits-Gruppe 1

## Was ist **NICHT** gut am Persönlichen Geld?

- Es gibt keine gleichen Regeln für das Persönliche Geld.
- In der Stadt gibt es Regeln für das Persönliche Geld.
- In den Landkreisen gibt es andere Regeln für das Persönliche Geld.
- Es wird zu viel versprochen.
- Das Sozialamt zahlt nicht alles
- Bei der Beratung sagt man der Person mit Behinderung nicht alle Möglichkeiten.
- Manchmal ist die Beratung sehr einseitig.
- Manche Beraterinnen und Berater wollen, dass man sich für ihre Angebote entscheidet.
- Dann ist es manchmal nicht so wichtig, was die Person mit Behinderung braucht.
- Manchmal muss man zu viele Anträge stellen.
- Manchmal muss man zu viele Formulare ausfüllen

- Manchmal muss man zu viele Briefe an das Sozialamt schreiben.

## Was wünschen sich Menschen mit Behinderung für eine gute Beratung?

- Viele Menschen und Organisationen, die Beratung anbieten.
- Viele verschiedene Beratungs – Angebote
- Die Berater müssen sich gut auskennen mit dem Persönlichen Geld.
- Die Beraterinnen und Berater sollen alle Möglichkeiten sagen, die es gibt.
- Die Person mit Behinderung soll sich selbst aussuchen können, wer sie beraten soll.
- Die Beraterinnen und Berater sollen regelmäßig Schulungen machen.
- Die Beraterinnen und Berater sollen nicht nur helfen, den Antrag zu stellen.

# Arbeits-Gruppe 1

- Die Beraterinnen und Berater sollen die Person mit Behinderung längere Zeit unterstützen.
- Für eine gute Beratung, muss es genug Geld geben.  
Die Beratung sollte finanziell unabhängig sein. Das heißt zum Beispiel:
  - Für eine gute Beratung muss es egal sein, wer die Beratung bezahlt

Es muss auch unabhängige Beratung geben.

**Das heißt, dass die Beratung nicht von einem Amt oder einem Dienst gemacht wird.**

**Das heißt, dass die Berater auf der Seite der Rat suchenden sind.**

## **Wer kann helfen, wenn man Beratung zum Persönlichen Geld sucht?**

- Selbsthilfe-Gruppen
- Das Zentrum für selbstbestimmtes Leben in Mainz und Bad Kreuznach
- Die Clubs Behinderter und ihrer Freunde
- Der oder die Behinderten – Beauftragten an Ihrem Wohnort
- Der Landesbehinderten-Beauftragte

Dort kann man auch sagen, welche Beratung besonders gut war.

Dort kann man sich auch beschweren, wenn die Beratung **NICHT** gut war.

# Arbeits-Gruppe 2

## **Arbeitsgruppe 2: Wie bekommen Menschen mit Behinderungen das Persönliche Geld? - Vom Antrag bis zur Entscheidung**

- Werden Anträge zum Persönlichen Geld überall gleich behandelt?
- Wie kann das gehen, dass alle Anträge gleich behandelt werden?
- Wie bekommt jeder genau das, was er braucht?

Die Arbeitsgruppe wurde geleitet von Gerlinde Busch.

Gerlinde Busch berät zum Persönlichen Geld.

### **Darüber hat die Arbeitsgruppe 2 gesprochen:**

- Wie viel Hilfe braucht eine Person mit Behinderungen?
- Wie bekommen Menschen mit Behinderungen die Hilfe, die sie brauchen?
- Wie bekommen Menschen mit Behinderungen die

Hilfe, die sie wollen?

- Wie findet man das heraus?
- Was muss man machen, damit man das Persönliche Geld bekommt?
- Welchen Antrag muss man stellen?
- Was braucht man alles dafür?
- Wo muss man den Antrag stellen?
- Was muss man beachten?

Wer war in der Arbeitsgruppe 2?  
In der Arbeitsgruppe waren 20 Leute:

- Es waren wenige Leute da, die schon das Persönliche Geld bekommen.
- Es waren viele Leute da, die Hilfen für Menschen mit Behinderungen anbieten.
- Es waren ein paar Leute aus der Verwaltung da. Zum Beispiel von Sozialämtern.
- Und es waren 2 Frauen vom Sozialamt in Bitburg eingeladen.

# Arbeits-Gruppe 2

## **Worüber haben die Menschen mit Behinderungen gesprochen?**

Sie haben erzählt: Wie war das mit dem persönlichen Geld bei ihnen:

- Manche Ämter haben sehr strenge Regeln, für welche Unterstützung sie das persönliche Geld genehmigen.
- Manchmal hat es lange gedauert, bis der Antrag auf Persönliches Geld bearbeitet wurde.
- Es gab zu wenig Beratung.
- Es gibt zu wenige Informationen in Leichter Sprache.

- Manchmal darf man nicht selbst entscheiden, von welchem Dienst man unterstützt werden will.
- Manchmal braucht man einen Rechtsanwalt, weil das Sozialamt nicht zahlen will.
- Viele Menschen mit Behinderungen sollen eine Bezugsbetreuerin oder einen Bezugsbetreuer haben.

Diese eine Person unterstützt den Menschen mit Behinderungen bei vielen verschiedenen Arbeiten.



# Arbeits-Gruppe 2

Manche Sozialämter möchten aber, dass Menschen mit Behinderungen für jede Arbeit eine andere Unterstützungsperson haben.

Zum Beispiel:

- eine Putzfrau zum Putzen
- eine Unterstützungsperson zum Einkaufen
- eine Unterstützungsperson zum Kochen

Das ist für das Sozialamt billiger. Deshalb macht das Sozialamt manchen Diensten und Anbietern Druck.

Menschen mit Behinderungen sollen eine Bezugsbetreuerin oder Bezugsbetreuer haben.

## **Wie geht das mit dem Persönlichen Geld in Bitburg / Prüm und Umgebung?**

Im Sozialamt in Bitburg gibt es eine Abteilung für Eingliederungshilfe. Diese Abteilung kümmert sich zum Beispiel um: das Persönliche Geld für Menschen mit Behinderungen.

In dieser Abteilung ist das so:

- **Alle Anträge von einem Menschen mit Behinderungen werden von derselben Person bearbeitet. Diese Person aus dem Amt kennt alle Anträge.**
- **Die Menschen mit Behinderungen müssen nicht mehr mit vielen verschiedenen Leuten sprechen.**

# Arbeits-Gruppe 2

Erst gibt es ein Gespräch. Dabei wird überlegt, wo die Person mit Behinderungen Hilfe braucht. Diese Leute sind bei dem Gespräch dabei:

- eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter vom Sozialamt
- die Person mit Behinderungen

Dann gibt es noch ein Gespräch: die Teilhabe-Konferenz. Bei diesem Gespräch sind diese Personen dabei:

- die Person mit Behinderungen
- ihre Vertreterinnen und Vertreter, zum Beispiel:
  - jemand von der Familie
  - die gesetzliche Betreuungsperson
  - eine andere Betreuungsperson
- die Dienste und Anbieter, die Menschen mit Behinderungen in der Gegend unterstützen.

## **Darauf wird in Bitburg geachtet:**

Wenn man das persönliche Geld bekommt, dann muss man genau aufschreiben, wofür man das Geld ausgibt.

- Wenn man viel Persönliches Geld bekommt, muss man viel aufschreiben.
- Wenn man wenig Persönliches Geld bekommt, dann muss man auch weniger aufschreiben.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der Arbeitsgruppe haben viel diskutiert. Das sind die Ergebnisse der Diskussion:

Das soll sich in den Gesprächen mit dem Sozialamt ändern!

- Bei der Teilhabe-Konferenz sollen nicht mehr so viele Leute dabei sein.

# Arbeits-Gruppe 2

- Oft kommen alle Anbieter der Umgebung zur Teilhabe-Konferenz.
- Das können 15 bis 20 Leute sein.
- Wenn zu viele fremde Leute dabei sind, ist das für die Person mit Behinderungen sehr unangenehm.
- Sie kommt dann vielleicht nicht zum Gespräch.
- Es sollen nur die Unterstützungspersonen dabei sein, die von der Person mit Behinderungen ausgesucht worden sind.  
Und die Unterstützungs-Personen, die die Person mit Behinderungen wirklich kennen.
- Es sollen keine privaten Dinge der Person mit Behinderungen besprochen werden.
- Menschen mit Behinderungen brauchen gute Beratung, um entscheiden zu können, wer sie unterstützen soll.

# Arbeits-Gruppe 3

## **Arbeitsgruppe 3: Was kann man alles mit dem Persönlichen Geld machen?**

- Welche Angebote gibt es schon?
- Welche Angebote werden gerne genutzt?
- Welche Angebote fehlen?
- Wie gut sind die Angebote?
- Wie kann man die Angebote noch verbessern?

Die Arbeitsgruppe wurde von Ute Treinen und Sascha Bell geleitet.

### **Diese Fragen hat die Arbeitsgruppe 3 besprochen:**

- Was machen die Menschen mit Behinderung alles mit dem Persönlichen Geld?
- Was kann man noch mit dem Persönlichen Geld machen?
- Was machen die Menschen mit Behinderung besonders gerne mit dem Persönlichen Geld?
- Was wollen die Menschen mit

Behinderung noch gerne mit dem Persönlichen Geld machen?

- Was geht gut mit dem Persönlichen Geld?
- Was sollte noch besser werden mit dem Persönlichen Geld?
- Was sollte man noch mit dem Persönlichen Geld machen dürfen?
- Was macht das Sozialamt?
- Wo bekommt man Unterstützung, wenn man das Persönliche Geld haben möchte.
- Wo bekommt man Unterstützung, wenn man das Persönliche Geld hat und Hilfe braucht.

### **Was machen die Menschen mit Behinderung mit dem Persönlichen Geld?**

#### **Sie haben manchmal eine Unterstützungs-Person. Zum Beispiel:**

- eine Putzfrau zum Putzen
- eine Unterstützungs-Person zum
- Einkaufen



# Arbeits-Gruppe 3

- eine Unterstützungs-Person zum Kochen
- eine Unterstützungs-Person zum Duschen
- eine Unterstützungs-Person zum Anziehen
- eine Unterstützungs-Person für die Wäsche
- eine Persönliche Assistentin oder einen Persönlichen Assistenten

Manchmal kann man mit dem Persönlichen Geld einen Kurs besuchen. Zum Beispiel:

- einen Trommelkurs
- einen Kurs wo man Selbstbehauptung lernen kann
- einen Kurs an der Volkshochschule



# Arbeits-Gruppe 3

Manchmal kann man mit dem Persönlichen Geld eine Fahrt in die Ferien machen.

Manchmal kann man mit dem Persönlichen Geld eine Unterstützungs-Person bezahlen, die mitfahren soll.

Manchmal kann man mit dem Persönlichen Geld eine Unterstützungs-Person für die Freizeit bekommen. Zum Beispiel für:

- Essen gehen
- ins Kino gehen
- ins Theater gehen
- Kegeln gehen

**Was darf die Person mit Behinderung **NICHT** mit dem Persönlichen Geld machen?**

- man darf keine Unterstützungs-Person mit ins Krankenhaus nehmen

Für Menschen mit Lernschwierigkeiten gibt es da manchmal besondere Regeln. Bei Frau Hoffmann im Sozialamt Mainz kann man danach fragen. Man darf nur das mit dem persönlichen Geld machen, was in der Teilhabe-Konferenz besprochen wurde.

Man darf kein Essen und keine anderen Sachen vom persönlichen Geld kaufen.

Man darf die Miete nicht davon bezahlen.

Manchmal darf man das persönliche Geld nicht nehmen

- für eine Begleitperson

**Was soll besser werden für Menschen mit Behinderung, die das Persönliche Geld bekommen?**

- mehr Wohnungen für Menschen mit Behinderung (besonders auf dem Land)
- bessere Beratung

# Arbeits-Gruppe 3

- mehr Informationen in Leichter Sprache
- Fahrdienst auch für Menschen mit Behinderung ohne Rollstuhl
- Fahrdienst für Menschen, die Angst haben Bus zu fahren
- mehr Kurse, wo man etwas lernen kann
- mehr Kurse, wo man Sport machen kann
- eigene Unterstützungsperson im Krankenhaus
- Begleitperson für alles, was man braucht
- Zusammenarbeit vieler Dienste
- man kann auch Unterstützungspersonen von kleinen Diensten haben

## **Was kann man machen, damit es besser wird mit dem Persönlichen Geld?**

- zusammen planen
- Alle, die das Persönliche Geld bekommen, können sich zusammen schließen und

besprechen, was sich ändern soll.

- mit dem Werkstatttrat sprechen
- mit dem Sozialamt sprechen
- mit dem Landesbehinderten – Beauftragten (Matthias Röschl) sprechen
- mit der Behinderten – Beauftragten für Mainz (Marita Boos-Waidosch) sprechen
- mit dem Behinderten – Beirat sprechen

## **Wie muss es sein?**

## **In schwerer Sprache sagt man: Welche Forderungen gibt es?**

- Es muss Menschen geben, die mit der Person mit Behinderung genau besprechen, welche Hilfe sie braucht.
- Es muss Menschen geben, die sich mit dem Persönlichen Geld gut auskennen.
- Es muss Stellen geben, wo die Person mit Behinderung Beratung bekommen kann.

# Arbeits-Gruppe 3

- Es muss Stellen geben, wo die Person mit Behinderung Hilfe bekommen kann.
- Es muss klar sein, wo diese Stellen sind.
- Es muss alles barrierefrei sein.
- Menschen mit Behinderung müssen die Hilfe bekommen, die sie brauchen, egal, wo sie wohnen.
- Es muss für alles genug Geld da sein.

Was sagen Sie zum Persönlichen Geld?

Wir möchten Ihre Meinung über das Persönliche Geld wissen

Bekommen sie ein Persönliches Geld?

Was finden Sie gut?

Was finden Sie schlecht?

Wie könnte es besser sein?

Hier erfahren Sie mehr über das Persönliche Geld:

[http://www.einfach-teilhaben.de/DE/StdS/FinanzLeistungen/Pers Budget/pers budget\\_node.html](http://www.einfach-teilhaben.de/DE/StdS/FinanzLeistungen/Pers_Budget/pers_budget_node.html)

[http://www.budget.bmas.de/MarktplatzPB/DE/StdS/Home/stds\\_node.html](http://www.budget.bmas.de/MarktplatzPB/DE/StdS/Home/stds_node.html)

## **Netzwerk Gleichstellung und Selbstbestimmung e.V., Rheinland-Pfalz**

Kaiserstr. 42  
55116 Mainz

Tel: 0 61 31 / 5 53 01 96

Fax: 0 61 31 / 33 62 86

E-Mail: [info@selbstbestimmung-rlp.de](mailto:info@selbstbestimmung-rlp.de)

Geschäftsführer: Stephan Heym  
Vorsitzender: Paul Haubrich

Gestaltung: Anna Schleicher



## **PRObudget**

c/o Zentrum für  
selbstbestimmtes Leben  
behinderter Menschen (ZsL)  
Mainz e. V.  
Rheinallee 79-81  
55118 Mainz

